



International Association  
for  
Christian Education



Intereuropean Commission on  
Church and School

# newsletter

Juli 2014, Nr. 5

## Editorial

In diesem Jahr jährt sich zum 100. Mal der Beginn des Ersten Weltkriegs, und diese „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ ist in aller Munde. Aus heutiger Sicht begann damals ein „europäischer Bürgerkrieg“, der mit nur kurzer Unterbrechung bis 1945 anhielt und in der östlichen Hälfte unseres Kontinents bis heute immer wieder aufflammt. Für die meisten Länder Europas herrscht jedoch seit mehr als einem halben Jahrhundert Frieden. Niemand kann bestreiten, dass dies zu einem großen Teil eine Frucht des europäischen Einigungsprozesses ist. Beim Blick auf das Ergebnis der jüngsten Europawahlen freilich fragt man sich, ob der nationalstaatliche Egoismus mit seinen wahnhaften Träumen und Ängsten wirklich auf Dauer überwunden ist. Welche Aufgabe, welche Verantwortung ergibt sich aus dieser Analyse für christliche Pädagogen, christliche Schulen?

Die Wurzeln des Internationalen Verbands für christliche Erziehung und Bildung (IV) liegen in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg, als christliche Pädagogen aus Deutschland und den Niederlanden sich gemeinsam bemühten, die Feindbilder und seelischen Verletzungen zu überwinden. Alles lange her?

Die folgende Szene spielt bei einer Mitgliederversammlung des IV in Polen: Pädagogen aus der Slowakei und aus Ungarn kommen beim Feierabendbier ins Gespräch. Zögernd offenbaren sie ihre Vorbehalte gegenüber dem Nachbarland, die aus der Geschichte und der Minderheitenpolitik herrühren. Doch das Verbindende und der Wille zum Miteinander überwiegen. Schließlich trinken und tanzen sie miteinander und nehmen die überraschende Erfahrung mit nach Hause, wie ein offenes Gespräch Stereotype und Schuldzuweisung überwinden kann.

Man muss so eine punktuelle Erfahrung nicht überbewerten. Viel wichtiger ist, dass der Geist der Offenheit, die Suche nach Gerechtigkeit, die Bemühung um Verstehen und das Verzeihen Tag für Tag in unseren Schulen geübt wird. Dazu gehört auch das Nachdenken darüber, warum wir so leben wollen und was uns Kraft dazu gibt. Ein guter Platz dafür ist der Religionsunterricht, aber auch alle anderen Fächer sollten in diesem „Aufmerksamkeitshorizont“ (Karl Ernst Nipkow) unterrichtet werden.

Wie wir uns in ICCS und IV und zusammen mit unseren Mitgliedern und befreundeten Organisationen bemühen, auf diesem Weg weiter zu kommen, darüber berichtet auch dieser Newsletter. Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine erholsame Sommerzeit.

Mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Pfeiffer und Dr. Wim Kuiper (IV)

Dr Tania ap Sion und Dr Peter Schreiner (ICCS)

## Informationen aus IV und ICCS

---

### ICCS: Vorstandstreffen im April in Straßburg

Der Vorstand von ICCS hat sich Ende April zu seiner jährlichen Sitzung in Straßburg getroffen. Das Büro der KEK, der ICCS als partnerschaftliche Organisation verbunden ist, war Ort des Treffens. Neben der Vorbereitung der Konsultation der Korrespondentinnen und Korrespondenten und einem Austausch über aktuelle Projekte, die weitgehend mit dem IV durchgeführt werden, ging es um Perspektiven der gemeinsamen Arbeit. Teilgenommen haben die neue Sekretärin von CoGREE Lesley Prior und als ständiger Gast Dr. Gerhard Pfeiffer, Sekretär des IV.

### ICCS Konsultation der nationalen Korrespondentinnen und Korrespondenten

Angeregt wurde ein Treffen der ICCS Korrespondentinnen und Korrespondenten bei der Konferenz in, Prag 2011, nun wurde es in Form einer Konsultation Ende April 2014 in Klingenthal



Teilnehmende der ICCS Konsultation

realisiert. 19 Teilnehmende aus 15 europäischen Ländern kamen zusammen, um zu beraten, welche Herausforderungen im Feld „Kirche und Schule“ durch ICCS in den nächsten Jahren bearbeitet werden soll. Gestärkt werden soll ICCS als ökumenische Struktur, in der protestantische, anglikanische und orthodoxe Vertreter/innen zu Fragen von Kirche und Schule zusammenarbeiten, geklärt werden soll das zukünftige Profil von ICCS, das kontextuelle Veränderungen von Kirche und Schule wahrnehmen und reflektieren soll. Ein Vorschlag war, ICCS wie folgt zu buch-

stabieren: Innovation, Collaboration, Connections, Sharing of Resources. Ein deutscher Bericht zur Tagung ist unter [http://www.comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Klingenthal\\_2014.php?bl=849](http://www.comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Klingenthal_2014.php?bl=849) zugänglich.

### IV: Treffen des Vorstandes in Frankfurt (Februar) und Nürnberg (Juli)

Im Mittelpunkt der Vorstandssitzung im Februar stand ein Rückblick auf die Allgemeine Mitgliederversammlung 2013 in Soesterberg in Verbindung mit der CoGREE-Konferenz „Religion in schools in secular Europe?“ Diese Kombination wurde – ebenso wie die großzügige Unterstützung durch den Besturenraad – als sehr positiv bewertet. Doch muss in Zukunft bei den einzelnen Programmpunkten die jeweilige Zielgruppe noch deutlicher erkennbar werden. Reflektiert wurde auch die Mitwirkung des IV beim Reformationsprojekt „500 Schulen“. Dr. Wim Kuiper und Dr. Gerhard Pfeiffer wirken in der Steuergruppe des Projektes mit. Der Verband engagiert sich in der Gewinnung und Bewirtschaftung der finanziellen Mittel und gibt Informationen an seine Mitglieder weiter, kann aber keine eigene Kampagne starten.

Begonnen wurde in der Sitzung auch mit der Vorbereitung der AMV 2014 und des Europaseminars in Bad Wildbad 2015. Diese Arbeit konnte in der Juli-Sitzung in Nürnberg fortgeführt werden. Pfr. Erwin Meister, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde und der Evangelischen Schulstiftung in Bayern mit Sitz in Nürnberg, war einer der Gäste des

Vorstands. Mit der Wilhelm-Löhe-Schule lernte der Vorstand eine der bedeutendsten evangelischen Schulen Deutschlands kennen. OStD i. R. Michael Otte (Neuendettelsau) berichtete dem Vorstand über die Konferenz „Churches' Voice on Human Rights“ (30.10./01.11.2013, Palermo) und ließ den Vorstand an seinen Erfahrungen mit dem Schülerprojekt „Model United Nations“ teilhaben.

#### **IV: Gründung eines Netzwerks der frankophonen protestantischen Schulen (RIEP)**

Das Netzwerk „Réseau International de l'Enseignement protestant (RIEP)“ wurde am 28. Mai bei einer (virtuellen) Zusammenkunft in Paris offiziell gegründet. Der Internationale Verband ist eines der elf Gründungsmitglieder, die aus Europa, Afrika, Madagaskar und der Karibik kommen, und hat seinen Sekretär als Mitglied des verantwortlichen Gremiums (Comité d'Orientation et de Suivi) benannt. Der Vorstand (Bureau) wird sich im Herbst treffen und ein Arbeitsprogramm entwickeln. Die Intentionen der Gründer, die bei zwei vorhergehenden Konferenzen 2011 und 2013 formuliert wurden, sehen Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulleitungen, eine partizipative Pädagogik mit Schwerpunkten in der Friedens- und Demokratieerziehung, ökologische Verantwortung und Inklusion vor. Ein Blog „Enseignement Protestant 2017“ dient dem Gedankenaustausch und der Information.

#### **AEED et al.: Zwischen Aufbruch und Resignation (10. Pädagogische Konferenz, Eisenach, 13.-15. Februar 2014)**

Seit 20 Jahren führt die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED) zusammen mit dem Deutschen Katechetenverein, dem Fachverband Ethik und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Abstand von etwa zwei Jahren pädagogische Konferenzen durch. Die zehnte in dieser Reihe stand unter der Überschrift „Zwischen Aufbruch und Resignation – Eine kritische Zwischenbilanz bildungspolitischer Entwicklungen“. Marianne Demmer (GEW) fragte in ihrem Rückblick auf die Reformen nach der ersten PISA-Studie nach dem Verbleib der Bildung. Dr. Jürgen Frank und Prof. Dr. Eckhard Nordhofen unterzogen der Wirkung der kirchlichen Denkschriften zum Thema Bildung einer kritischen Würdigung und alle Verbände gemeinsam betrachteten die „Veränderungen im Religionsunterricht und Ethikunterricht im Spiegel der Veränderung von Schule“.

#### **ICCS: Aktuelle Entwicklungen im Religionsunterricht in Ungarn**

Religionsunterricht ist heute in Ungarn zu einer komplexen Angelegenheit geworden. Vor 1989 war ein solcher Unterricht nur in Kirchengemeinden möglich und in einigen staatlichen Schulen nach dem normalen Unterricht. Die Lehrpläne sahen im Wesentlichen die Behandlung von biblischen Geschichten vor, um biblisches Wissen zu vermitteln und Grundinformationen über die Kirche, die jeweilige Pfarrei und das Kirchenjahr.

Nach 1989 wurden frühere kirchliche pädagogische Einrichtungen, die 1948 verstaatlicht wurden (Kindergärten, Grund- und Sekundarschulen) wieder an die Kirche und die Kirchengemeinden zurückgegeben. In diesen Schulen ist der Religionsunterricht Teil des normalen Lehrplanes, meist mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Unterrichtet werden die Bibel, christlich ethische Inhalte, Kirchengeschichte und Weltreligionen.

Im letzten Jahrzehnt wurde ein neuer Lehrplan entwickelt und dazu passende modern Schulbücher für die staatlichen Schulen. Hier sieht der Lehrplan 1 Stunde pro Woche vor, immer nach

den anderen Pflichtstunden. Zusätzlich kann eine weitere Stunde Religionsunterricht für diejenigen angeboten werden, die sich für einen konfessionellen Unterricht anmelden wollen. Diese Stunden werden überwiegend von den Gemeinden angeboten und meist von den Pfarrern und einigen Freiwilligen erteilt.

Diese Situation hat sich nun in 2013 durch die Bildungsreform grundlegend geändert. Gespräche zwischen der Regierung und den ungarischen Kirchen zur Organisation des Religionsunterrichtes begannen; er wird nun seit September 2013 unter dem neuen Bildungsgesetz als Wahlfach während der normalen Unterrichtszeit angeboten. Die neuen Regelungen verlangen von den Schüler/innen in allen Grundschulen, dass sie entweder an einer Stunde Ethikunterricht oder an Religionsunterricht, der von den Kirchen organisiert wird, teilnehmen.

Der Ethikunterricht wird von einer Lehrkraft der Schule erteilt, die 60 Stunden Fortbildung besucht hat, aber der Religionsunterricht wird von qualifizierten RU-Lehrkräften oder Pastoren von außerhalb der Schule erteilt. Eltern können nun wählen zwischen Unterrichtsangeboten der staatlich anerkannten Kirchen Ungarns. Die Auswahl der Bildungsmaterialien ist Sache der Kirchen. Das neue System wird schrittweise umgesetzt, es beginnt im ersten und fünften Schuljahr, mit dem Ziel in vier Jahren ein Angebot für vier Jahre zur Verfügung stellen zu können (Die ungarische Grundschule umfasst acht Jahre).

Die Herausforderung dieses neuen Systems liegt in der praktischen Umsetzung der Einrichtung des Religionsunterrichtes. Die Kirchen begrüßen die neuen Möglichkeiten, es mangelt aber an ausreichend qualifizierten Religionslehrkräften. Es scheint, dass die Organisation des Religionsunterrichtes in diesem neuen Gefüge eine große Frage für die Kirchen und ihre Ortsgemeinden darstellt im Blick auf Lehrkräfte und zur Verfügung stehenden Klassenzimmern in den Schulen. Beispielsweise kann es in einer Klasse gleichzeitig 3-4 unterschiedliche Ethik oder RU-gruppen geben, was es für die Schulen erforderlich macht, Raum zur Verfügung zu stellen, den sie oft gar nicht haben. In städtischen Gebieten, in denen Schulen verstreut sind, muss die RU-Lehrkraft oder der Pastor, die Pastorin möglicherweise für jede einzelne Stunde je an eine andere Schule fahren, nur um eine Handvoll Schüler/innen unterrichten zu können. Die Organisation wird zunehmend schwieriger. Auch die Sicherstellung der Finanzierung des Religionsunterrichtes war ebenfalls ein komplexer Prozess. Der neue Lehrplan ist auch eine neue Herausforderung, denn er soll sowohl biblisches wie auch ethisches Wissen beinhalten.

Aus der Sicht der Kirchen sind folgende Punkte weiter zu bedenken:

- Welche Rolle spielen die Gemeinden in dieser neuen Situation? Was sind die Interessen der Kirche und was sind die Interessen der Schüler/innen und ihrer Familien?
- Wie werden die Konfessionen in diesem Kontext eingeschätzt? Braucht ein biblischer und ethischer Unterricht einen kirchlich-konfessionellen Hintergrund oder kann er unabhängig davon erteilt werden?
- Welche Herausforderungen beinhaltet der neue Lehrplan? Was sollte im Blick auf Religiosität unterrichtet werden? Soll nur objektive Information vermittelt werden oder sollte zur Glaubensbildung der Kinder beigetragen werden?

Dies sind die zentralen Fragen und Herausforderungen, mit denen es der Religionsunterricht heute in Ungarn zu tun hat. Die weitere Beobachtung und Begleitung dieser Entwicklung in den kommenden Jahren wird interessant sein.

*Lajos Szabó, ICCS correspondent*

### **ICCS: Zur Situation des RU in Georgien**

Georgien ist ein multikulturell und multireligiös geprägtes Land. Etwa 16,1% der Bevölkerung sind nicht orthodox (Angaben des Nationalen Statistikbüros Georgiens von 2002).

Die Korrespondentin von ICCS, Prof. Dr. Sofiko Lobzhanidze, hat zur Situation des Religionsunterrichtes einen kurzen Artikel geschrieben, der auf der Internetseite von ICCS ([www.iccsweb.org](http://www.iccsweb.org)) zur Verfügung steht. Der Vertrag zwischen der Georgischen Autokephalen Orthodoxen Kirche und dem Staat von 2002 und das neue Bildungsgesetz von 2005 bilden den Rahmen dafür, dass an den 35 Schulen des Patriarchats ein konfessioneller Religionsunterricht angeboten wird. Ein Religionsgesetz ist in Vorbereitung, um die Frage der Institutionalisierung von religiösen Minderheiten zu regeln.

### **ICCS: Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht am Beispiel der Schweiz**

In der Schweiz mit ihren kleinräumigen Bildungsorganisationen in den Kantonen findet derzeit eine Bildungsharmonisierung statt: Diese erfolgt als Auftrag eines neuen Bildungsartikels in der Schweizer Bundesverfassung. Mit dem Lehrplan 21, welcher 2014 abgeschlossen werden soll, wird in den deutschsprachigen Regionen Religion Teil des Sachunterrichts „Mensch-Natur-Gesellschaft“ (bzw. „Ethik – Religionen – Gemeinschaft“ auf Sekundarstufe I). Dieser Unterricht soll künftig für alle Kinder unabhängig ihrer religiösen Zugehörigkeit vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr gemeinsam stattfinden. (Konfessioneller Religionsunterricht kann zusätzlich in den Kantonen geregelt werden, ist jedoch nicht Teil des gemeinsamen Lehrplans.) Das Verhältnis des konfessionellen Religionsunterrichts (religious instruction) zu einem bekenntnisunabhängigen gemeinsamen Religionsunterricht (religious education) wird intensiv diskutiert, allerdings aufgrund unterschiedlicher kantonaler Voraussetzungen. Auf Anstoß deutscher Religionspädagogen ist ein umfangreicher Aufsatzband erschienen, der eine Verhältnisbestimmung am Beispiel der Schweiz versucht. Aktuelle Entwicklungen in Schule und Kirche werden dargestellt. Die meisten Aufsätze behandeln grundsätzliche Reflexionen zur Verortung des Themas Religion im Unterricht, zur Differenzierung der Lernorte Kirche und Schule, zu den Subjekten des Lernens und Lehrens sowie zum Selbstverständnis der Religionspädagogik als Wissenschaft. Der Band ermöglicht Studierenden und Verantwortlichen, die Problematik aus verschiedenen Perspektiven zu studieren. *D. Helbling, U. Kropač, M. Jakobs, St. Leimgruber (Hrsg.): Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht. Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich (TVZ) 2013, 400 Seiten.*

### **IV & ICCS: Schulleiterreise in die Niederlande**

Eine Begegnung mit niederländischen Schulen und ihren Konzepten bietet eine von IV und ICCS organisierte Studienreise für Schulleitungen. Alle Interessierten können sich bei der Geschäftsstelle des IV (E-Mail: [kerstin.wiechmann@ekd.de](mailto:kerstin.wiechmann@ekd.de)) provisorisch anmelden. Unter den Interessenten wird dann ein geeigneter Termin festgelegt. Meldeschluss für die vorläufigen Anmeldungen ist der 30. September 2014. Weitere Informationen auf der Website [www.int-v.org](http://www.int-v.org).



### **ICCS: Neuer Blog zum RU in Europa**

Aktuelle Entwicklungen, Dokumente und Publikationen werden auf einem neu eingerichteten Blog von Dr. Peter Schreiner zum Religionsunterricht in Europa vorgestellt. Unter [www.religious-education.de](http://www.religious-education.de) finden sich bereits Einträge zum RU in Frankreich, England, Finnland und der Schweiz. Kommentare und Anregungen dazu sind sehr willkommen.

### **IV: Landestreffen der Evangelischen Pädagogen in Ungarn, 30. Juni – 2.Juli 2014 (Aszód)**

Im vor 20 Jahren wieder gegründeten evangelischen Gymnasium mit Internat in der Kleinstadt Aszód östlich von Budapest fand in diesem Jahr die Konferenz der evangelischen Pädagogen aus Kindergärten, Grundschulen und Gymnasien statt. „Bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh.8,10b) war das Motto der Tagung, die gleichermaßen der Fortbildung wie der gemeinsamen Feier und Erholung zum Schuljahresende diente. Bischof Dr. Tamás Fabiny, der auch im Eröffnungsgottesdienst die Predigt hielt, gestaltete für die Religionslehrkräfte einen anregenden Workshop „Reformation und Kultur“. Nach natur- und kulturgeschichtlichen Exkursionen am zweiten Tag folgten ein Besuch einer landesweit bekannten Einrichtung der Hilfe für straffällige Jugendliche, ein Vortrag von stellv. Staatssekretär Gergely Pröhle über den Begriff „christliches Europa“ und eine Vorstellung des Projekts „500 Schulen weltweit feiern 500 Jahre Reformation“ durch Dr. Gerhard Pfeiffer und Rita Révész.

### **IV: Mitgliederversammlung 20./21.November 2014 in Pápa (Ungarn)**

Die kleine Stadt Pápa in Ungarn mit ihrem sehenswerten barocken Stadtbild ragt in der Geschichte der christlichen Schulen in Ungarn hervor. Mit Unterstützung der Schulleitungen der evangelischen Grundschule und des reformierten Gymnasiums kann der Internationale Verband dort seine Allgemeine Mitgliederversammlung 2014 abhalten. Die Teilnehmenden werden nicht nur Einblicke in das ungarische Schulwesen im Allgemeinen, sondern auch in die praktische Arbeit an den beiden Schulen erhalten. Reflexionen und praktische Beispiele zum Thema „Menschenrechte/Europäische Werte in der Pädagogik christlicher Schulen“ sollen nach dem derzeitigen Stand der Planung den Schwerpunkt der Mitgliederversammlung bilden.

### **6. Bundeskongress Evangelische Schule: „Ein starkes Ich für ein starkes Wir“ (29.-30. September 2014, Stuttgart)**

Der Kongress setzt sich mit der Rolle evangelischer Schulen in der Bildungslandschaft auseinander. Vorträge, Foren und Workshops machen Theorie und gute Praxis erfahrbar und zeigen, was die Öffnung zur Zivilgesellschaft für evangelische Schulen und ihre Akteure bedeutet. Dr. Uta Hallwirth von der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES) schreibt dazu: Mit weit über 1000 allgemein- und berufsbildenden Schulen ergänzen und bereichern evangelische Schulen das staatliche Schulwesen. Sie verstehen sich als wichtige Impulsgeber einer Schulkultur der Achtung und Verantwortung und als protestantisch geprägtes Bildungsangebot. Evangelische Schulen wollen offen sein für alle Schülerinnen und Schüler. Sie bedienen nicht private Interessen, sondern bieten ein schulisches Bildungsangebot, das im Interesse des gesamten öffentlichen Schulwesens ist. Weiter zum Bundeskongress [www.bkes-2014.de](http://www.bkes-2014.de)

## IV & ICCS: Aktuelles aus dem Projekt Schools500reformation

Bis Mitte Juli haben sich mehr als 207 protestantische Schulen aus aller Welt auf der Internetseite des Projektes [www.schools500reformation.net](http://www.schools500reformation.net) registriert. Wichtige Impulse hierfür gingen von bislang zwei Regionalkonferenzen in Afrika aus. In Ghana nahm IV Sekretär Dr. Gerhard Pfeiffer für die Steuergruppe des Projektes teil. Auf der Internetseite wurden von der Projektstelle an der Universität Bamberg erste didaktische Bausteine bereitgestellt. Schulen sind aufgefordert, das Projektsymbol des Baumes kreativ zu verwenden, Reformationslieder zu verfassen und über die Wurzeln der Reformation in ihrer Schulgeschichte zu berichten. Unter [www.forum.schools500reformation.net](http://www.forum.schools500reformation.net) wird eine Austauschplattform zur Verfügung stehen, die Schulen, Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler zum Austausch anregen soll.

## CoGREE und Mitgliedsorganisationen

---



### CoGREE: Steuergruppe beschließt Revision ihrer Grundsätze

Bei ihrem Treffen im Juni in Amsterdam hat die CoGREE Steuergruppe eine Aktualisierung ihrer Grundsätze beschlossen. Sie nimmt damit Impulse auf, die bei einem Workshop im Rahmen der CoGREE Konferenz im September 2013 in Soesterberg geäußert wurden. In den Grundsätzen werden thematische Richtlinien zu Religion und Bildung formuliert. Auch die Frage einer Ausweitung der Mitgliedschaft wurde diskutiert.

### CoGREE: Klingenthal Kolloquium trifft neuen Direktor des Europarates

Das 6. Klingenthal Kolloquium von CoGREE & ICCS wird in diesem Jahr vom 6. bis 10. Oktober im Chateau Klingenthal bei Straßburg stattfinden. Das Thema lautet: „Intercultural Education and the Religious Dimension“ Verabredet sind Treffen mit Jean-Christophe Bas, den neuen Direktor des Europarates für Demokratische Bürgerschaft und Partizipation, dem die Bildungsabteilung und die Abteilung Jugend untersteht, und mit Dr. Claudia Lenz vom Europäischen Wergeland Zentrum zur Implementierung des Signpost Dokumentes des Europarates. Anmeldungen sind möglich bis Anfang September unter [schreiner@comenius.de](mailto:schreiner@comenius.de).

### EFTRE: Vorstandstreffen und neue Ausgabe des Newsletters

Der Vorstand von EFTRE hat bei seinem Treffen im April in Wien die Konferenz in Malmö ausgewertet, erste Überlegungen für die nächste Konferenz 2016 in Wien zusammengetragen und den Rahmen für eine neue Ausgabe eines EFTRE-Newsletters verabredet. Der Newsletter ist inzwischen erschienen und kann unter [www.efre.net](http://www.efre.net) angerufen werden. Verantwortlicher Redakteur ist Dr. Norman Richardson, der auch Nordirland im Vorstand vertritt.

### EuFRES: Konferenz in Prag

Das EuFRES Forum Aufbruch an die Peripherie des Christentums. Der Religionsunterricht als Einladung fand im April 2014 in Prag statt. Bei dem Treffen wurden verschiedene Aspekte des Religionsunterrichtes, insbesondere aus katholischer Perspektive, beleuchtet. Die Diskussion bezog sich auf das Zweite Vatikanische Konzil, das von etlichen Gruppierungen bis heute nicht

vollständig zur Kenntnis genommen wird. Die Konferenz war für den Verfasser dieses Beitrages von besonderem Interesse, denn er arbeitete in der Zeit des Konzils mit englischen Benediktinern in einem Netzwerk zusammen, das die Beziehungen der Kirche in einer sich rasch verändernden Welt untersuchte. Die Arbeit von EuFRES bezog sich auf aktuelle Entwicklungen. Wichtige Dokumente waren die Pastoral-Konstitution *Gaudium et Spes* und die Erklärung *Nostra Aetate*. Die neuerliche Lektüre der Pastoral-Konstitution bot Anlass, generelle Aspekte des christlichen Glaubens in Erwägung zu ziehen, z.B. die Rechtfertigung der (römisch) katholischen Offenheit gegenüber anderen Religionen oder christlichen Kirchen. Die verschiedenen Modelle der Präsenz der katholischen Kirche in Europa vor dem Konzil spiegelten die geschichtlichen, kirchlichen und kulturellen Unterschiede vor dem Fall der Berliner Mauer. Heute leben wir in einer Gesellschaft, in der nur noch wenig Kenntnis der christlichen Sprache vorherrscht. Die Schule spielt deshalb eine wichtige Rolle, weil sie eine Synthese der Zivilgesellschaft darstellt; und dies bedeutet, dass die Schule oft die einzige Kontaktmöglichkeit für Schüler/innen mit dem Christentum oder mit der „religiösen“ Welt überhaupt ist. Darüber hinaus könnte das in der Schule erworbene Wissen die einzige Möglichkeit für eine kulturell wichtige Begegnung mit religiösen Erklärungen der menschlichen Existenz bieten.

Wie dem auch sei, im Blick auf einen Religionsunterricht für Kinder, in deren Familien der Glaube keine Rolle mehr spielt, sind wir uns bewusst, dass es schwierig ist, eine einheitliche Vorstellung „des Glaubens“ in einer humanistischen Schule zu erlangen, die offen und mit anderen Weltanschauungen konfrontiert ist. Die Wahlfreiheit ist mit humanistisch oder christlich begründeten kulturellen Werten verbunden. Sie respektiert die Gewissensfreiheit ebenso wie die Freiheit, unterschiedlichen Gruppen anzugehören. Das Konzil war ein linguistisches „Ereignis“. Es lehrt uns neu zu verstehen, welche Rolle die Sprache spielt, auch da, wo es um die Übermittlung des ‚Glaubensgutes‘ (*depositum fidei*) geht. Bei der Überprüfung oder Neudefinition der Glaubenslehre sind institutionelle Fragen zu beachten und zugleich besteht die Notwendigkeit, die religiöse Sprache in eine „zivile“ Fassung übersetzen. Dabei ist es immer essenziell, den traditionellen Kern des christlichen Glaubens zu bewahren.

Ein anderes Thema war *Nostra aetate*, ein Dokument, das sich mit den kirchlichen Beziehungen zu anderen Religionen beschäftigt und beispielsweise den Hinduismus, Buddhismus, Islam und das Judentum nicht ablehnt. Hinsichtlich bestimmter Traditionen oder bestimmter Glaubensgrundsätze, z.B. dass es außerhalb der Kirche kein Heil gäbe (*extra ecclesiam nulla salus*), gibt es keine Aussagen in der Bibel. Darüber hinaus ist es wichtig, Begriffe wie „häretisch“ oder „schismatisch“ mit der Lehre Augustinus über diejenigen zu vergleichen, die sich außerhalb der Institution Kirche befinden, während in *Nostra aetate* die Vision einer Einheit der Menschheitsfamilie betont wird.

Durch die Wahrnehmung verschiedenen Tendenzen im heutigen vielfältigen und pluralen Europa, bot das Treffen einen guten Überblick zu Problemen der Überzeugung (in diesem Fall der katholischen) und zu konfessionellen Fragen im gegenwärtigen Europa – also zu Glaubens-Religions- und Meinungsfreiheit im Kontext von Pluralität.

(Englische Muttersprachler/innen sollten sich bewusst sein, das „humanistisch“ nicht in jedem Falle bedeutet „ohne Religion“ zu sein).

*James Barnett*



## **EuFRES: ERENews erschienen**

Prof. Flavio Pajer ist der Herausgeber der European Religious Education-News (ERE-News). In vier Ausgaben pro Jahr stellt er aktuelle Entwicklungen, Publikationen, Kongressberichte und andere Informationen zu Religion und Bildung europäisch und national zusammen. Die aktuelle Ausgabe kann unter [http://www.comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Newsletter\\_ERENews\\_2014\\_2.pdf](http://www.comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Newsletter_ERENews_2014_2.pdf) abgerufen werden, sie umfasst 30 Seiten.

## **KEK und GEKE**

---

### **KEK: Bericht der 14. Vollversammlung erschienen**

Der Bericht zu 14. Vollversammlung der KEK „Was zögerst du noch? Die KEK und ihr Auftrag in einem Europa im Umbruch“, die vom 3.-8. Juli 2013 in Budapest, Ungarn stattfand, ist nun erschienen. Er enthält die verabschiedeten Dokumente ebenso wie die zentralen Vorträge und Grußworte bei der Tagung. Die Texte sind in Englisch, Deutsch und in Französisch enthalten. Der Bericht kann elektronisch bezogen werden über: <http://www.ceceurope.org/>. Bestellungen sind möglich in den KEK Büros oder über die ISBN 978-91-86781-21-7.

### **KEK: Postkartenset zur Zukunft Europas**



Die AG „Bildung“ der Kommission für Kirche und Gesellschaft der KEK hat ein Set von Postkarten in Deutsch, Französisch und Englisch vorgelegt mit Visionen zur Zukunft Europas. Unter dem Motto: „Stell Dir ein Europa vor...“ werden Botschaften wie: „...das fair zu allen ist, Vielfalt respektiert und Verantwortung solidarisch teilt“ oder „...indem wir alle einfacher leben, damit andere einfach leben können“ mit einem jeweils passenden Bibelzitat verbreitet. Die Sets können in Einzel-exemplaren über den Bookshop des Come-

nius-Instituts <http://www.cimuenster.de/bookshop/buecher.php> bestellt werden, größere Mengen gegen Unkosten im Büro der KEK.

### **KEK: CSC Plenum im Dezember**

Ein abschließendes Plenum der Kommission für Kirche und Gesellschaft der KEK findet Anfang Dezember in Brüssel statt. Es wird darum gehen, in welchen neuen Strukturen und mit welchen Formen die Themen und Herausforderungen weiter bearbeitet werden, mit denen die Kommission bislang zu tun hatte. Das Mandat der AG „Bildung“, in der Dr. Peter Schreiner für die EKD und ICCS mitarbeitete, endet mit dem Plenum.

## GEKE: Einladung zum Forum Bildung



Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa lädt ihre Mitgliedskirchen und Kooperationspartner zu ihrem Forum Bildung für den 27. bis 29. Oktober 2014 in die Evangelische Akademie nach Tutzing ein. Thema der Tagung ist: „It's about Europe – it's about education. Beiträge evangelischer Kirchen für eine europäische Zivilgesellschaft.“ IV und ICCS waren bei der Vorbereitung durch Dr. Gerhard Pfeiffer und

Dr. Peter Schreiner beteiligt und werden auch bei der Tagung selbst mitwirken. Das Programm beinhaltet Statements aus soziologischer, theologischer und pädagogischer Perspektive zum Thema ebenso wie Berichte aus Regionen und Kirchen. Perspektivisch geht es darum, Projekte und Aktivitäten der GEKE im Bereich Europa und Bildung vorzubereiten.

## Europarat und Europäische Union

---



### EU: Open Education Europa

Die Europäische Kommission initiierte *Open Education Europa* im Rahmen der Opening Up Education Initiative im September 2013, um einen einheitlichen Zugang zu europäischen OERs bereitzustellen <http://www.openeducationeuropa.eu/de/>.

Das Hauptziel des *Open Education Europa-Portals* ist es, alle *vorhandenen europäischen Quellen für freie Lernmittel* in verschiedenen Sprachen zu verknüpfen, um sie für *Schüler, Lehrer und Forscher* bereitstellen zu können. Open Education Europa ist eine dynamische Plattform mit der neuesten innovativen Open-Source-Technologie und bietet Werkzeuge für Kommunikation, Austausch und Diskussion. Das Portal gliedert sich in 3 Hauptbereiche: Der Bereich „*Finden*“ präsentiert *MOOCs, Kurse und freie Lern- und Lehrmaterialien* von führenden europäischen Institutionen. Die einzelnen Institutionen werden in diesem Abschnitt mit den MOOCs, Kursen und freien Lern- und Lehrmaterialien, die sie anbieten, aufgeführt.

Im Bereich „*Teilen*“ können Portalbenutzer (Wissenschaftler, Pädagogen, Entscheidungsträger, Studenten und andere Interessenten) *zusammenkommen*, um durch Blogs, Veranstaltungsmittteilungen und thematische Diskussionen Lösungen für die unterschiedlichsten Bildungsfragen auszutauschen. Der Abschnitt „*Vertiefen*“ beinhaltet *eLearning Papers* – die weltweit meist besuchte e-Fachzeitschrift für *offene Bildung und neue Technologien* – und bietet eine vollständige Liste EU-finanzierter Projekte, die neuesten Nachrichten über offene Bildung sowie die wichtigsten aktuell veröffentlichten wissenschaftlichen Artikel.

### Europarat: Neuer Direktor für Demokratische Bürgerschaft und Partizipation

Jean-Christophe Bas hat sein Amt als Direktor des Europarates der Abteilung Demokratische Bürgerschaft und Partizipation im Juni übernommen. Er folgt Olöf Olafsdottir, die zu Beginn des Jahres ihren Dienst beim Europarat beendet hat. Herr Bas war zuvor bei den Vereinten Nationen im Sekretariat der Allianz der Kulturen (Alliance of Civilization) für Strategien und Partnerschaften zuständig <http://cultureswithvivendi.com/en/intercultural-dialogue/jean-christophe-bas/> und zuvor bei der Weltbank.

### **Impressum**

Für die Herausgabe des Newsletters sind der Vorstand der Intereuropean Commission on Church and School und der Vorstand der International Association for Christian Education verantwortlich.

#### **Vorstandsmitglieder ICCS**

Dr. Tania ap Siôn (Sekretärin, Wales), Prof. Dr. Roland Biewald (Deutschland), Prof. Dr. Heid Leganger-Krogstad (Norwegen), Kaarina Lyhykäinen (Finnland), Elisabeth Manna-Löh (Italien), Dr. Peter Schreiner (Präsident, Deutschland), Prof. Dr. Lajos Szabó (Ungarn).

#### **Vorstandsmitglieder IV**

Bertrand Knobel (Schweiz), Dr. Wim Kuiper (Präsident, Niederlande), Dr. Gerhard Pfeiffer (Sekretär, Deutschland), Rita Révész (Ungarn).

#### **Informationen und Beiträge**

Informationen und Beiträge senden Sie bitte an:

Dr. Peter Schreiner ([schreiner@comenius.de](mailto:schreiner@comenius.de)) oder Dr. Gerhard Pfeiffer ([gerhard.pfeiffer@fen-net](mailto:gerhard.pfeiffer@fen-net))

**ISSN: 0921-0393**

**IV & ICCS Newsletter in Englisch, Deutsch und Französisch wird elektronisch veröffentlicht auf:**  
<http://www.iccsweb.org> und <http://www.int-v.org>.